****

**Dranbleiben – ohne Hysterie und Ausrede**

Eine Zwischenbilanz zur Nachhaltigkeitsstrategie der Diözese Innsbruck

**Pressegespräch**

**Freitag, 15. September 2023 um 9 Uhr**

**Haus der Begegnung Innsbruck, Rennweg 12**

Die Diözese Innsbruck bekennt sich zur Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung und verpflichtet sich zum Einsatz erneuerbarer Energiequellen. Sie verfolgt eine effiziente Energienutzung und eine öko-faire Einkaufsphilosophie in ihren Dienststellen und Einrichtungen. Das wurde 2018 in der Nachhaltigkeitsstrategie schriftlich festgemacht.

In den vergangenen Jahren wurden zahleiche Maßnahmen gesetzt, um oben angeführter „Selbstverpflichtung“ nachzukommen.

Die Diözese Innsbruck stellt nun der Öffentlichkeit und den Medienvertreter:innen punktuell umgesetzte und aktuelle Projekte aus der Nachhaltigkeitsstrategie vor.

Am Podium:

* **Hermann Glettler,** Bischof der Diözese Innsbruck

*September als „Schöpfungszeit“ der Kirchen*

* **Daniela Soier,** Fachreferat Schöpfungsverantwortung, Umweltbeauftragte der Diözese Innsbruck

*Nachhaltigkeitsstrategie im diözesanen Alltag: Sternstunden – ein Überblick*

* **Rainer Kirchmair,** Ökonom der Diözese Innsbruck

*Ethische Geldanlagen der Österreichischen Bischofskonferenz und der Ordensgemeinschaften Österreichs (FinAnKo)*

* **Judith Schöffthaler**, Leitung Kirchliches Bauen

*Energiedatenerhebung in den Pfarren der Diözese Innsbruck, Nachhaltigkeitsthemen im kirchlichen Bauen*

* **Otto Walch,** Pfarrer SR Oberlechtal

*Nachhaltigkeit in der Pfarre*

**Dranbleiben – ohne Hysterie und Ausrede**

Eine Zwischenbilanz zur Nachhaltigkeitsstrategie der Diözese Innsbruck

* Papst Franziskus: Mögen Gerechtigkeit und Frieden strömen
* Bischof Hermann Glettler: Am Thema kleben bleiben
* Ankündigung „Karlheinz-Baumgartner-Förderungspreis“ für Nachhaltigkeit
* Daniela Soier: Nachhaltigkeitsstrategie im Alltag etablieren
* Judith Schöffthaler: Nachhaltigkeit im kirchlichen Raum
* CO2-Kompensation in der Diözese Innsbruck
* Rainer Kirchmair: Veranlagung nach ethischen Vorgaben
* Pfarrer Otto Walch: Aus technischer Neugier dem Geheimnis der Natur angenähert
* Weitere Daten und Fakten zu Schöpfungsverantwortung und Schöpfungszeit

**Papst Franziskus: Mögen Gerechtigkeit und Frieden strömen**

Mit den Worten „Mögen Gerechtigkeit und Frieden strömen“ leitet Papst Franziskus in einem Schreiben die diesjährige ökumenische Zeit der Schöpfung ein. Diese begann mit 1. September und endet am 4. Oktober, Festtag des Heiligen Franziskus. Mit Einführung der Schöpfungszeit im Jahre 2015 veröffentlichte Papst Franziskus ebenfalls seine Öko-Enzyklika „Laudato Si“, deren Fortsetzung am 4. Oktober präsentiert werden soll.

**Diözese Innsbruck will Verantwortung für folgende Generationen zeigen**

In der Diözese Innsbruck wird Nachhaltigkeit seit Jahren eine besondere Bedeutung beigemessen. Neben erneuerbarer Energie, verantwortungsvolle Mülltrennung sowie weiteren Energiesparmaßnahmen werden auch in den hauseigenen Kantinen auf regionale Lebensmittel und Bio-Produkte gesetzt. Pfarren werden für zeitgemäße Energiemaßnahmen eigens beraten. Damit möchte die Diözese weltweite Gerechtigkeit gegenüber allen Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern schaffen sowie Verantwortung für die folgende Generationen zeigen.

**Bischof Hermann Glettler: Am Thema kleben bleiben**

Der von uns Menschen verschuldete Klimawandel schädigt Ökosysteme und gefährdet unsere Lebensräume. Das Eis schmilzt, der Meeresspiegel steigt, die Wetterextreme nehmen zu. Die Folgen treffen uns alle. Als christliche Kirchen in Österreich machen wir jährlich in der sogenannten Schöpfungszeit – vom 1. September bis zum Franziskusfest am 4. Oktober – auf die Dringlichkeit der Bewahrung der Schöpfung aufmerksam.

Ein alarmierendes Mahn-Bild für den besorgniserregenden Zustand der Natur sind, die durch massive Sturmschäden und Schädlingsbefall bedrohten Tiroler Wälder. Die ca. 600.000 Festmeter Schadholz bieten dem Borkenkäfer ideale Entwicklungsbedingungen. Persönlich betroffen gemacht hat mich der verheerende Anblick braungefärbter Wälder in fast allen Tälern Osttirols während einiger Urlaubstage, die ich dort verbracht habe.

**Leben in Verbundenheit**

Papst Franziskus wird nicht müde, eine ganzheitliche Ökologie zu fordern. Immer wieder betont er, dass eine Wende zugunsten der bedrohten Schöpfung nur in einem bedingungslosen Akt solidarischer Verbundenheit möglich sein wird – über alle nationalen, konfessionellen, ökonomischen und soziokulturellen Grenzen hinweg. Und die Caritas fordert zurecht bei allen klimapolitischen Maßnahmen eine besondere Berücksichtigung der Armutsbetroffenen. Vor allem drängt uns Papst Franziskus – und diesem Drängen schließe ich mich an, die Zukunftsängste der jungen Menschen ernst zu nehmen. Ich selbst werde heute am Nachmittag an der Klima-Demo von *Fridays for Future* hier in Innsbruck teilnehmen und lade auch herzlich dazu ein.

**Am Thema kleben bleiben**

Vor fünf Jahren verabschiedete die Diözese Innsbruck ihre Nachhaltigkeitsstrategie, mit der wir uns verpflichten, nachhaltige Schöpfungsverantwortung in allen Bereichen des diözesanen Wirkens zu fördern und zu leben. Mit dem gleichzeitigen Beitritt der Diözese zum Klimabündnis Tirol haben wir zusätzlich ein Zeichen zur Verstärkung des kirchlichen Auftrags für globale Klimagerechtigkeit gesetzt. Im Rahmen der kirchlichen Schöpfungszeit 2023 ist es Zeit für eine Zwischenbilanz. Die im Rahmen dieses Pressegesprächs und im Anschluss am Vormittag präsentierten Ergebnisse verdeutlichen die Notwendigkeit, auf dem bewusst gewählten Weg weiterzugehen, und unbedingt dranzubleiben – ohne Hysterie und ohne Ausreden. Nur ein entschlossenes, kreatives und respektvolles Miteinander wird uns weiterhelfen. Wir müssen uns mit aller Entschiedenheit ans Thema der Sorge um die Zukunft unseres Planeten kleben. Betrachten wir die jungen Menschen, die in der Art des Protestes auch drastische Mittel einsetzen, als prophetische Mahner. Sie müssen uns auf die Nerven gehen, solange nämlich, bis wir endlich in die Gänge kommen und eine effektive Gegensteuerung machen. Die mahnenden Kräfte mundtot zu machen oder zu kriminalisieren, verschlimmert die Lage

**Förderungspreis für Nachhaltigkeits-Projekte**

Zugleich ist es mir eine Freude, heute den „Karlheinz-Baumgartner-Förderungspreis“ für kirchliche Projekte zum Thema gelebte Nachhaltigkeit ankündigen zu dürfen. Jährlich soll ab 2024 dieser motivierende Preis für Nachhaltigkeitsinitiativen in der Diözese Innsbruck vergeben werden. Benannt ist der Preis nach dem Außerferner Priester, langjährigen Umweltbeauftragten und Leiter des diözesanen *Arbeitskreises für Schöpfungsverantwortung.* Er ist mit 5.000 Euro dotiert und wird im Jänner 2024 erstmals ausgeschrieben. Nähere Infos folgen.

*Zur Person des Namensgebers für den Umweltpreis: Pfarrer Karlheinz Baumgartner war langjähriger Umweltbeauftragter der Diözese Innsbruck und leitete den diözesanen Arbeitskreis für Schöpfungsverantwortung. Mit prophetischer Wortgewalt und entsprechenden Taten setzte sich für die Schöpfung ein. Ob Mensch, Tier oder Lebensraum – Pfarrer Karlheinz scheute keine Mühe, seine Stimme für deren Wohlergehen bzw. dessen Bewahrung zu erheben. Er kannte wichtige Persönlichkeiten und kontaktierte und vernetzte Menschen, die sich für die Schöpfung engagieren. Er organsierte in Sachen Schöpfungsverantwortung Fortbildungsabende und Exkursionen, um durch Fachwissen und politischem Engagement effektiv und nachhaltig zu bilden. Schöpfung und Natur hat er niemals nur als Ressource verstanden, sondern in ihrer eigenständigen Bedeutung zu wertschätzen angeleitet. Seine geistvollen Predigten und Vorträge sind legendär. Über alle dankbaren Worte für sein Wirken hinaus, drückt ein Foto vom noch unverbauten Lech das aus, wofür ihm viele Menschen auch in Zukunft dankbar sein werden.*

**Dranbleiben – Nachhaltigkeitsstrategie im Alltag etablieren**

**MMag. Daniela Soier**

Fachreferat Schöpfungsverantwortung, Haus der Begegnung I
Umweltbeauftragte der Diözese Innsbruck

Als diözesane Umweltbeauftragte ist Daniela Soier u. a. „Anwältin der Nachhaltigkeit“ im „Wirtschaftsbetrieb“ Diözese Innsbruck.

„Dahinter verbirgt sich konkret, dass ich unsere haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen in den kirchlichen Einrichtungen der Diözese sowie nach Möglichkeit aber auch die 280 Subunternehmen - die Pfarren ermutige, unsere 2018 verabschiedete Nachhaltigkeitsstrategie im Alltag zu etablieren. Im Rückblick gab es einerseits innerkirchlich mit der Enzyklika Laudato Si 2015 mächtigen Rückenwind für Schöpfungsverantwortung als ‚Pflicht to do‘, andererseits ist auch gesamtgesellschaftlich ein starkes ökologisches Bewusstsein und ganzheitliches Denken und Handeln im Sinne der Nachhaltigkeit gewachsen und es wird zu Recht auch von kirchlichen Institutionen eingefordert. Es kann sich in unseren Reihen niemand mehr zurücklehnen und unbehelligt sagen, ‚Schöpfungsverantwortung ist Luxus‘. Inzwischen heißt „Dranbleiben“ die Devise für alle, jeder Beitrag zählt.“

**Nachhaltigkeitsstrategie der Diözese Innsbruck 2018**

In der 2018 veröffentlichten Strategie wurde versucht, alle relevanten Handlungsfelder zu benennen und breiter aufzuzeigen, wo nachhaltiges Denken und Handeln im Alltag einkehren muss.

Bearbeitet werden folgende acht Handlungsfelder: Aus- und Weiterbildung, Beschaffung und Ökonomie, Energie, Abfall, Emissionen und Abwasser, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, Lebensraum und Lebensstil, Mobilität und Wohl der Mitarbeiter:innen.

**Leuchtturmprojekte: Klimabündnis-Pfarren. Tiroler Saatgut, Energiedatenerhebung in Pfarren** (punktuell angeführt)

1. Die im Vorjahr angelaufene Energiedatenerhebung der diözesanen Einrichtungen und der Pfarren. Abgesehen davon gibt auch einige PV-Anlagen sowie eine Bau- und Kulturgüter-VO Sondersubvention für Dekarbonisierung bei Heizungen. (HF Energie)
2. Als Green Event organisierter PGR- und PKR-Kongress 2023 (HF Abfall, Emissionen und Abwasser reduzieren, Beschaffung und Ökonomie, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit)
3. Beitritt der Diözese zum Klimabündnis (2018) und inzwischen auch fünf Klima Bündnis Pfarren (Nussdorf-Debant, Elbigenalp, Allerheiligen, Saggen, Hl. Familie Lienz (HF Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit-Lobbying)
4. Pilotprojekt Tiroler Saatgut für artenreiche Begrünung zusammen mit der Tiroler Umweltanwaltschaft (HF Lebensraum und Lebensstil)
5. Kontinuierliche Arbeit am diözesanen Fuhrparkkonzept und Forcierung der Nutzung öffentliche Verkehrsmittel) (HF Mobilität)
6. Interne Akademie mit Schulungsangeboten speziell auch zu Nachhaltigkeitsthemen (HF Bildung)

**Vorreiter in Bildungshäusern und Ethisches Investment**

Soier weiter: „Ich betone an dieser Stelle aber auch, dass wir in unserer Diözese nicht erst mit der Veröffentlichung der Strategie 2018 ins Tun gekommen sind, sondern wir schon jahrelang Pilotprojekte und Vorzeigebeispiele teilen und zum Nachahmen einladen.“

Drei Blitzlichter in dem Kontext:

1. Im **Haus der Begegnung** wird seit über fünf Jahrzehnten gesellschaftspolitische Bildungsarbeit angeboten. Wir sind hier Pioniere, was bio, regionale, saisonale, faire Verpflegung betrifft (ungefähr seit dem Umbau 2004 Standard). Das Haus der Begegnung ist ein Klimabündnisbetrieb seit 2009, ein Green Event Partner seit 2014/15 und beteiligte sich an der Gemeinwohlbilanzierung, die auch zeigt, was durch nachhaltiges Wirtschaften der Gesellschaft zurückgegeben wird.
2. Ein anderes Vorzeigebeispiel, das die Bestrebungen „Beschützer:innen der Werkes Gottes zu sein“, wie es in der Enzyklika Laudato ‘Si heißt deutlich macht, ist das klimaaktiv Gold Standard ausgezeichnete **Bildungshaus St. Michael.**
3. Und ein noch immer vielfach unbekanntes Vorreiter-Highlight ist das **Ethische Investment der Diözese Innsbruck** (Vorgaben bereits seit 2001, Bischofskonferenz-Kriterien seit 2006 und FinAnKo-Kriterien seit 2018) (HF Beschaffung und Ökonomie)

Es gilt, mit den Ansprüchen und Zeichen der Zeit Schritt zu halten, die Strategie anzupassen und gerade auch als Diözese dranzubleiben.

**Nachhaltigkeit im kirchlichen Bauen**

**Dipl. Ing. Judith Schöffthaler**

Leitung | Kirchliches Bauen

--------------------------------------

In den Bereichen Bau und Infrastruktur sind wir bezüglich Nachhaltigkeit sehr bemüht besser zu werden und uns den gesetzten Zielen im mehr anzunähern.

**Eigener Strom in Bildungshäusern und Photovoltaik (PV)-Anlagen in Pfarren**

Unsere beiden Bildungshäuser, das Haus der Begegnung in Innsbruck und das Bildungshaus St. Michael in Pfons, erzeugen bereits seit einigen Jahren eigenen Strom.

Für unsere Pfarren sind solche Maßnahmen immer eine große Herausforderung und mit Unterstützungen, auch von diözesaner Seite, ist bereits die Realisierung einiger PV-Anlagen gelungen.

In den Pfarren Pfunds und Innsbruck-St. Pirmin wurden erst kürzlich PV-Anlagen auf den Pfarrhäusern realisiert und in Debant, Hatting und Thaur sind aktuell Anlagen in Planung.

Noch erschwerend ist die Umsetzung von PV-Anlagen im Hinblick auf die Verträglichkeit mit den Vorgaben vom Bundesdenkmalamt und, wie wir am Beispiel unseres Standortes in der Riedgasse sehen, muss eine Anlage auch den Vorgaben des Stadt- und Ortsbildschutzes entsprechen. Somit sind wir in der Riedgasse aktuell an der Planung einer größeren PV-Anlage, die dann auch eine adäquate Ladeinfrastruktur für unsere Elektro-Dienstauto bietet.

**Elektroauto-Fuhrpark seit drei Jahren in Betrieb**

Unser Elektroauto-Fuhrpark ist jetzt seit drei Jahren im Betrieb und umfasst ab Ende September dann sieben Elektroautos und kann in Zukunft über eine Buchungsplattform mit internem Car-Sharing genutzt werden. Zudem stehen uns Elektroräder für Kurzstrecken zur Verfügung.

**Energiedatenerhebung von bereits 80 Pfarren erfolgt**

Um den CO2-Verbrauch unserer Pfarren richtig einschätzen zu können, sind wir aktuell an einer gesamthaften Energiedatenerhebung dran. Bisher konnten in diese Datenbank bereits über 80 Pfarren mit ihren Gebäuden aufgenommen werden.

Daraus lässt sich ein aktueller Verbrauch fossiler und erneuerbarer Energie feststellen. Weiters kann in den nächsten Jahren durch das Umsetzten konkreter Baumaßnahmen der Anteil an CO2-Ausstoß noch weiter erheblich verringert werden.

Durch bereits umgesetzte Maßnahmen wie der Einkauf bei einer Beschaffungsorganisation und die Verwendung von nachhaltigen Reinigungsmitteln und Sanitärequipment, kommen wir unserem Ziel täglich näher.

**CO2-Kompensation in der Diözese Innsbruck**

2021: 809 Tonnen CO2-Äquivalente

2022: 788 Tonnen CO2- Äquivalente

Erfasst werden hier Energieeinsatz (Strom, Wärme, Fernwärme), Mobilität (Dienstreisen und Fuhrpark) sowie Materialeinsatz (Papier, IT-Geräte) und zusätzlich der Einsatz von Lebensmitteln (Fleisch und Fette) in den Bildungshäusern und im Priesterseminar. Der Großteil der Emissionen (fast 90 Prozent) kommt aus dem Bereich Energie.

In der Berechnung enthalten sind die Diözese, inkl. eigene und gemietete Gebäude (sofern die Energieabrechnung nicht über eine Hausverwaltung läuft) und die Bildungshäuser. Nicht enthalten sind derzeit noch die separaten Rechtsträger KPH Edith Stein, Institut für Bildung und Erziehung (Bischöflichen Gymnasium Paulinum) und Liegenschaftsstiftung.

Die Diözese hat in den vergangenen Jahren bereits einige Initiativen zur Verminderung des CO2-Fußabdrucks gesetzt (E-Mobilität, Umstellung auf Fernwärme, Pellets, Wärmepumpe, PV-Anlagen), dennoch verbleiben derzeit die angegebenen Werte. Diese werden seit 2019 über ein Projekt von Bruder und Schwester in Not in Zusammenarbeit mit der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) in Uganda kompensiert. Das heißt durch Unterstützung des Projekts werden in Summe diese knapp 800 Tonnen CO2 dort eingespart.

**Veranlagung nach ethischen Vorgaben**

**Mag. Dr. Rainer Kirchmair**

Leitung, Diözesanökonom |
Wirtschaft und Finanzen

------------------------------------

**Diözese Innsbruck als Vorreiter sicherer und nachhaltiger Veranlagung**

Aufgrund der Ausnahme der Priester aus der gesetzlichen Kranken- und Pensionsversicherung, muss sich die katholische Kirche in Österreich auch mit dem Thema Veranlagung auseinandersetzen. Alle bestehenden kirchlichen Pensionskassen folgen einerseits dem Ideal einer möglichst sicheren Veranlagung, und andererseits den ethischen Vorgaben in der sogenannten "FinAnKo-Richtlinie".

Die Diözese Innsbruck war hier vielfach Vorreiter. Bereits seit ca. 25 Jahren spielt das Thema Ethik in der Veranlagung eine große Rolle, wobei die Investments in unethisch agierende Unternehmen oder Staaten verhindert und nachhaltige Initiativen gefördert werden sollen. Diesen ethischen Anspruch stellen wir auch an uns selbst, alle Investments sind langfristig angelegt, sollen nachhaltige Renditen aus ethisch-unbedenklichen Geschäftsmodellen erzielen und sind damit nicht spekulativ. Die Renditen selbst werden nur zur Finanzierung kirchlicher Zwecke - insbesondere Pensions- und Krankheitskosten - verwendet. Diese Überlegungen haben dann auch Eingang in die Richtlinie Ethische Geldanlagen der Österreichischen Bischofskonferenz und der Ordensgemeinschaften Österreich (Kurzname FinAnKo) gefunden.

FinAnKo steht für **Fin**anz**an**lagen als **Ko**operation. Alle kirchlichen Rechtsträger, die den Bischöfen unterstellt sind, sind von der Bischofskonferenz verpflichtet die Vorgaben anzuwenden. Mit einem detaillierten Katalog von Geschäftsfeldern und Handlungen, die nicht mit der katholischen Soziallehre vereinbar sind (z.B. Todesstrafe, Kinderarbeit, Waffenproduktion, Nutzung von embryonalen Stammzellen, Tierversuche, …), ist der Ausschluss von Unternehmen und Staaten möglich. Aus den verbleibenden Veranlagungsmöglichkeiten sind dann jene Projekte auszuwählen, die ethisch besonders wertvoll sind (best-in-class).

Die Diözese Innsbruck unterzieht sich einer jährlichen Prüfung der FinAnKo-Vorgaben für die Veranlagung durch einen externen unabhängigen Sachverständigen. Dieser hat auch für 2022 festgestellt, dass die FinAnKo-Kriterien eingehalten wurden.

**Zur Weiterentwicklung von nachhaltiger Geldanlage Mitglied von CRIC**

Zur Weiterentwicklung der Idee der nachhaltigen Geldanlage ist die Diözese Innsbruck Mitglied von CRIC e.V., dem größten Verein zur Förderung von Ethik und Nachhaltigkeit in der Geldanlage im deutschsprachigen Raum. Die stv. Leiterin des Zentralen Dienstes Wirtschaft und Finanzen, Mag. (FH) Marlies Hofer-Perktold, ist nicht nur stellvertretende Vorstandsvorsitzende bei dieser gemeinnützigen Organisation, sondern auch Leiterin der ständigen Kommission FinAnKo - dem zur Begleitung und zur Weiterentwicklung der FinAnKo-Richtlinie geschaffenen Gremium in der Bischofskonferenz.

Der Vatikan hat für die gesamte Weltkirche die Thematik der ethischen Veranlagung ebenfalls aufgegriffen. Im November 2022 wurde von der päpstlichen Akademie der Wissenschaften das Dokument „mensuram bonam“ vorgelegt, das die Ideen der amerikanischen, deutschen und österreichischen Kirche aufgreift, und diese Standards auch weltweit für Veranlagungsprozesse katholischer Investoren einfordert.

**Aus technischer Neugier dem Geheimnis der Natur angenähert**

**Mag. Otto Walch**

Pfarrer Seelsorgeraum Lechtal

------------------------------------------

Gott ist reine Liebe und unendliche Energie für sein Lieblingsgeschöpf: Mensch. Wir sind nach seinem Ebenbild gerufen; trotz dem Sehr gut, eigensinnig und undankbar. Eintauchen in den Schöpfungsplan Gottes.

Mein Engagement, die Schöpfung Gottes besser zu verstehen gründet in meinem Hobby, der Fotografie und in meiner neugierigen Liebe zu allem Technischen. Ich versuche, mich dankbar den Geheimnissen der Natur anzunähern.

**Zahlreiche Aktionen für eine nachhaltigere Entwicklung**

Aktion 1:

Hauptschule Tux, wo ich 15 Jahre Pfarrer war. Sammelbox mit Zählung von Batterien. „Ich lade euch die Alkali/Mangan-Akkus mit der Sonne“.

Erfahrung: Akkus laden das Blitzgerät dreimal schneller.

Aktion 2:

O7.2007 - Nach intensivem Studium aller möglichen Alternativenergien Installation von 4,16 kW Photovoltaik und Windversuchsanlage mit einem Ropatec-Vertikalläufer und einem Hybrid-Hüttenwindrad.

Aktion 3:

11.2017 - Tiroler Lech Funding Contest. Annahme des Projekts Sunhydrostore. Mein Traumziel: Wasserstoff aus Solarenergie ernten.

Aktion 4:

06.2020  - Elbigenalp wird Klimabündnispfarre.

Aktion 5:

12.2022. „Ich habe neun Masten von 40 – 70 Meter Höhe, meine Kirchtürme“. Erste Stufe ist das Messen des Windangebots über ein / zwei Jahre. Ich habe 5000 € investiert, um an 22 Messtellen zwischen Kaisers und Häselgehr reale Daten zu gewinnen. Dann will ich einen Prototyp bauen. Ziel: 3500 kW (ein Jahreshaushalt) jährlich aus der Glockenstube.  Intensives Eintauchen in die Welt der Klein- und Mikrowindräder.

**Fazit des Pfarrers: Träume können wahr werden**

Fazit 1:                Bei manchen Träumen spürt man, dass sie wahr werden könnten. Der Kopf ist rund, damit man auch in anderen Richtungen denken soll.

Fazit 2:                Die Zukunft ist ein starker Mix aus vielen verschiedenen Ansätzen nebeneinander. Nur so erfüllt sich das entscheidende Kriterium: ein kurzer Weg zum rechten Verbraucher.

Fazit 3:                Wenn man etwas ausprobieren soll, muss man es in einem sicheren Rahmen auch dürfen! Ein fundamentaler Pädagogikgrundsatz.

**DATEN UND FAKTEN ZU SCHÖPFUNGSVERANTWORTUNG**

**UND SCHÖPFUNGSZEIT**

**Enzyklika „Laudato si“**

Am 24. Mai 2015 legte Papst Franziskus seine zweite Enzyklika mit dem Titel „Laudato Si“ (Gelobt seist du) der Bevölkerung vor. Das päpstliche Rundschreiben berichtet von grundlegenden Zukunftsfragen, welche dringend behandelt werden müssen und solidarisches Handeln erfordern. Der Titel soll an den gleichnamigen Lobgesang des heiligen Franziskus von Assisi erinnern, dem Patron des Naturschutzes. In der Enzyklika spricht Papst Franziskus über die „Sorge für das gemeinsame Haus“, womit er vor allem die Umweltproblematik in der heutigen Gesellschaft ansprechen möchte. "Es gibt nicht zwei Krisen nebeneinander, eine der Umwelt und eine der Gesellschaft, sondern eine einzige und komplexe sozio-ökologische Krise“, so der Papst. Unter der Öko – Krise seien vor allem die ärmeren Menschen schwer betroffen. Die Lösung siehe er deshalb in einer „ganzheitlichen Ökologie“ oder „Human – Ökologie“.

Österreichs Bischöfe empfinden die Umweltenzyklika als ein „epochales Dokument“ sowie „Gabe und Aufgabe zugleich“.

Am Montag, dem 21.08.2023 kündigte Papst Franziskus vor einer Delegation von Juristen aus europäischen Ländern eine Fortsetzung an. „Ich schreibe einen zweiten Teil von Laudato si“, so der Papst. „Wir dürfen nie vergessen, dass die jüngeren Generationen ein Recht darauf haben, von uns eine schöne und lebenswerte Welt zu erhalte“, erklärte er weiter.

**Noch geplante diözesane Angebote während der Schöpfungszeit**

*(ohne Anspruch auf Vollständigkeit)*

* Orte des Miteinanders besuchen: Gemeinschaftsgärten (Exkursion mit dem Fahrrad)

Samstag, 16. September 2023, 14:30 – 17:30 Uhr; Gemeinschaftsgartl Zirl

Auf einer kleinen Radtour bekommen Sie einige der schönsten Gemeinschaftsgärten im Umkreis von Innsbruck zu sehen. Bei Gartenführungen werden die Erfolge, Herausforderungen sowie die ökologische Vielfalt in den gemeinsam genutzten Gärten mit ihren Mitgliedern vor Ort thematisiert. Weiteres finden Sie unter <https://hdb.dibk.at/de/Termine/Orte-des-Miteinanders-besuchen-Gemeinschaftsgaerten>

* Ökumenisches Schöpfungslob

Samstag, 16. September 2023, 18:00 – 19:00 Uhr; Serbisch – Orthodoxe Kirche Innsbruck, Maximilianstraße

Vesper mit ökumenischen Gästen und mit Schöpfungsgedenken.

Weitere Informationen unter <https://hdb.dibk.at/de/Termine/Oekumenisches-Schoepfungslob>

* Pfarrfest zum Thema Nachhaltigkeit

Samstag, 30. September 2023, 10:00 – 16:00 Uhr; Pfarre Lienz- Heilige Familie

Zusammen mit der Dekanatsjugend Lienz veranstaltet die Pfarre Lienz – Heilige Familie ein Pfarrfest, welches rund um das Thema Nachhaltigkeit gestaltet wird. Höhepunkt bildet das „Radlkino“ am Ende des Festes.

**Österreichweiter Umweltpreis und „Österreich Radelt“ in die Kirchen**

Unter dem Motto „Jede Radfahrt zählt!“ möchten die Diözesen Österreichs auch in diesem Jahr auf die Aktion „Österreich Radelt“ aufmerksam machen. Besonders am Sonntag, 17. September, plädieren die Pfarren für ein „RADLn in die Kirche“.

Zur Bewahrung der Schöpfung wird in diesem Jahr erneut der Kirchliche Umweltpreis vergeben. Alle katholischen und evangelischen Pfarrgemeinden sowie Ordensgemeinschaften werden aufgerufen, an der aktiven Bewahrung der Schöpfung teilzunehmen. Frei nach der Devise „Lebendiges Miteinander in nachhaltigen kirchlichen Gebäuden“ werden nachahmenswerte Projekte im Jänner 2024 in St. Pölten ausgezeichnet. Dabei soll es sich um ein ökologisches Gebäude mit einem nachhaltigen, klimagerechten und sozialen Nutzungskonzept handeln.

**Schöpfungszeit: Orthodoxe Kirche als Impulsgeberin**

Den Impuls für die Schöpfungszeit lieferte die orthodoxe Kirche. 1989 lud Patriarch Dimitros I. von Konstantinopel die gesamte Christenheit ein, den ersten Tag im September als einen Tag der Schöpfung zu feiern. Alle Ortskirchen wurden dazu aufgerufen, einen nachhaltigen Lebensstil zu fördern und zum Schöpfer der Erde zu beten.

Die Dritte Europäische Ökumenische Versammlung der Kirchen in Sibiu (2007) griff das Anliegen auf und weitete den Zeitraum aus. So beginnt nun die Schöpfungszeit am 1. September und endet am Fest des Heiligen Franziskus von Assisi, dem 4. Oktober. Der 1. September ist seit 2015 auch als „Weltgebetstag für die Schöpfung" im römisch-katholischen Kirchenkalender verankert.

**In Kooperation mit sharetoo Corporate Carsharing der Porsche Bank**

Corporate Carsharing-Angebote erfreuen sich wachsender Beliebtheit – sie erweitern die Anzahl der mobilen Mitarbeiter:innen und das bei reduzierten Fuhrpark-Kosten. sharetoo Corporate Carsharing der Porsche Bank geht noch einen Schritt weiter und setzt dank vollelektrischer Flotte und innovativer Technologie neue Maßstäbe im Bereich des Carsharings für Unternehmen. In Zeiten der zunehmenden Digitalisierung in Unternehmen bietet sharetoo Carsharing eine einfache Fuhrpark-Lösung aus einer Hand. Für Firmen bedeutet das z.B. eine effizientere und nachhaltigere Nutzung des Fuhrparks, die Reduzierung des CO2-Ausstoßes und des Verwaltungsaufwands. Mitarbeiter\*innen genießen die 24/7 Verfügbarkeit und unkomplizierte Nutzung: über die intuitive App wird schnell und einfach das passende E-Auto ausgewählt, gebucht und geöffnet – Schlüsselübergaben entfallen und das Fahrtenbuch wird automatisch erfasst. Neben einem ökologischen Unternehmensimage gilt das Carsharing-Angebot auch als Incentive für Ihre Mitarbeiter\*innen, die das Auto optional auch privat nutzen können.

*Julia Skalet, Assistenz der Geschäftsführung, Marketing – Porsche Innsbruck*

Rückfragehinweis:

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_** |  |  |
| **Michael Gstaltmeyr**Leitung | Externe KommunikationT +43 512 2230-2210M +43 676 8730-2210E michael.gstaltmeyr@dibk.at **Diözese Innsbruck**Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit -Externe KommunikationRiedgasse 9 - 11, 6020 Innsbruck |  | Diözese Innsbruck[Rechtliches](https://www.dibk.at/Service/Rechtliches-Datenschutz)[Impressum](https://www.dibk.at/Service/Impressum)Facebook-Auftritt der Diözese Innsbruck Instagram-Auftritt der Diözese Innsbruck [Klimabündnis:](https://tirol.klimabuendnis.at/)Verzichten Sie auf den Ausdruck dieser E-Mail – der Umwelt zuliebe! |

**Hinweis an die Medien:**

**Wir senden Ihnen diese Presseunterlagen ergänzt mit Fotos gerne auch in digitaler Form zu!**